

Veranstalter und Unterstützer

Ulrike Streck-Plath, Maintal:
Organisation, Konzeption, Figuren

Gerd Bruzdziak, Maintal Schlosserei,
Metallbau: Mitarbeit an den Figuren

LAGG eV Leben und Arbeiten in Gallus und
Griesheim (Arbeitnehmerverein der Adlerwerke),
Lothar Reininger

Schirmherr: Peter Feldmann, Oberbürgermeister

Oberbürgermeisterin a.D. Dr. h.c. Petra Roth

Freundeskreis Frankfurt/Krakau –
DPG Frankfurt am Main e.V.

Honorarkonsul der Republik Polen, Klaus Sturmfels

Gabriele Scherle, Evangelische Pröpstin
für Rhein-Main

Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main

Johannes zu Eltz
Für die Katholische Kirche in Frankfurt am Main

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/
Bund der Antifaschisten (VVN-BdA)

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Frankfurt e. V.

Gallus Theater in den Adlerwerken

Deutsche Bahn AG

SPD-Unterbezirk Frankfurt

Bündnis 90/Die Grünen, Frankfurt

Fraktion Die Linke im Römer

und viele andere

Weitere Informationen

Bücher: Joanna Skibinska, „Die letzten Zeu-
gen“; Kaiser/Knorn „Wir lebten und schliefen
zwischen den Toten“; „25-3-45 Kollektive
Performance Maintal 2012“
Internet: <http://www.kz-adlerwerke.de>

V.i.s.d.P.: Ulrike Streck-Plath, Backesweg 5,
63477 Maintal, info@ulrike-streck-plath.de

24-29-3-45 Gedenkwoche 2013

Weitere Veranstaltungen

Sonntag, 24. März – 19 Uhr Traumtrilogie

Lesung mit **Christof Wacker-
nagel** – Veranstalter: Stadt
Maintal und Ev. Kirchengeme-
meinde Dörnigheim, Ort: Evan-
gelisches Gemeindezentrum
Dörnigheim, Berliner Str. 58 –
Eintritt: 5 Euro

Montag, 25. März – 6 Uhr Morgengrauen, Installation von 25 Figuren an der Stadt- mauer in Dörnigheim, Kenne- dystraße – bis 14 Uhr

Montag, 25. März – ab 16 Uhr
Inseln der Erinnerung
*Menschen erinnern sich an
1945*, Möglichkeit zum offenen
Gespräch untereinander und
mit Zeitzeugen, u.a. um 18 Uhr:
Winfried Becker, Leiter des Gal-
lusttheaters in den Adlerwerken
20 Uhr: „Zwei Balkone“, Film
von Andrzej Falber – Veranstat-
ter: Ev. Kirchengemeinde Dör-
nigheim, Ort: Ev. Gemeinde-
zentrum, Berliner Str. 58 – Ein-
tritt frei, Spende am Ausgang
zur Deckung der Unkosten

Freitag, 29. März – 11.30 Uhr
**29-3-45 Kollektive
Performance**
in Hünfeld, mit 29 Figuren, vom
Alten Güterbahnhof zum Bahn-
hof; Veranstalter: Stadt Hünfeld

Foto: Marzena Traber, Fulda

24-3-45

Kollektive Performance

anlässlich des **Jahrestages**
des **Todesmarsches**
der Häftlinge aus dem
KZ Katzbach/Frankfurt
nach Hünfeld



am **Sonntag, 24. März 2013**
in Frankfurt am Main

Beginn: 14.00 Uhr
Mainkai, entlang der
Hafenbahngeleise,
Höhe Leonardskirche

Ende: 15.00 Uhr
am Eisernen Steg

“Wir wanken über regennasse Straßen und Wege, manchmal mehr kriechend als marschierend. Die Toten, die Toten ... ihre Namen wirbeln immer wieder hoch wie längst gefallenes Laub.

Vielen ist das Schuhwerk aufgerissen. Sie haben Bindfäden und Draht darum geschnürt, die sich unterwegs lösen, so daß sie halb barfuß weitertaumeln. In Fetzen schlottern die Mäntel und Hosen um die knackenden Gelenke und Knochen, Fleisch ist nicht mehr auf den Rippen. Rechts und links liegen Erschossene im Straßenschlamm und in den Gräben. Ihre aufgerissenen Augen wäscht der Regen, ihre mageren, schmutzigen Hände sind im Dreck versunken. Schrecklich blecken sie ihre Gebisse in den Himmel. Kein Kreuz wird je ihre Frauen und Mütter zu ihrer letzten Ruhestätte führen.

Wir weinen nicht, wir fluchen nicht, wir trauern nicht. Unsere Gesichter sind schwer zu erkennen in der aschfahlen Haut. Zwischen den spitz hervorstehenden Knochen unserer Wangen liegen die ausgelöschten Augen wie trübe, schlammgefüllte Löcher. Die letzten Tage, die hinter uns liegen, lassen uns nicht mehr daran glauben, daß wir noch leben. Niemand spricht, kein Ruf ertönt. Wir sind todmüde, zerschlagene, halbverhungerte Jammergestalten, die irgendwo eine Handvoll Laub, ein Bund Stroh und Lumpen suchen, wo sie sich ausstrecken und sterben können. Wir keuchen dahin, tiefgebückt und mit schlurfenden Schritten. Da und dort hockt eine graue, zerfallene Gestalt etwas abseits und spritzt Blut und Schleim von sich. Manchmal fällt auch einer um und bleibt liegen, windet sich in furchtbaren Schmerzen. Der Genickschuß ist das bittere Ende.

Man müßte schreien können. Aber Zungen und Stimmbänder sind gelähmt. Es wird noch eine Zeit dauern, bis wir wieder sprechen, weinen, aufbrüllen können, hinausschreien können, gellend, daß es das Blut derer erstarren läßt, die hören sollen: die unsagbare Verzweigung unserer Seelen und Leiber.

Werden wir je wieder normale Menschen werden? Wie ein Stück Dreck hat uns diese Zeit in ihre blutigen Fäuste genommen und uns hineingeklatscht in das Grauen, den Sadismus, den Wahnsinn.

Einer kriecht auf allen Vieren vorwärts, bleich im Entsetzen vor dem nahenden Ende. Niemand achtet darauf, nicht der nächste Nebenmann. Jeder kennt nur sich, fühlt nur dumpf die eigne Qual. Sein furchtbares Leiden betäubt ihn, Tag und Nacht.

Wie gut, daß ihr daheim nicht wißt, wie furchtbar wir unsere Qual durch die Stunden tragen. Eure armen, geschwächten, ängstlich horchenden Herzen müßten daran zerbrechen.”

Franz Ballhorn, KZ Sachsenhausen; aus: Walter Kempowski, Das Echolot Abgesang '45, Ein kollektives Tagebuch, btb Verlag, Seite 163 f., Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Albrecht Knaus Verlags, München.

Am 24. März 1945 wurden über 300 Häftlinge aus dem KZ Katzbach in den Adlerwerken Frankfurt getrieben, auf einen Todesmarsch von Frankfurt über Dörnigheim nach Hünfeld.

68 Jahre danach, 24. März 2013, Palmsonntag:

Um **14.00 Uhr** stehen **24 lebensgroße Figuren** aus Eisen und Filz entlang der Hafengebäude, Höhe Leonardskirche. Die kollektive Performance 24-3-45 beginnt schweigend, ein Text zum Geschehen am 24.3.1945 wird gelesen.

Nach einer Zeit verstellt ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin eine der Figuren stadtauswärts, nach Westen. Nach einer Zeit des Schweigens verstellt ein weiterer Teilnehmer eine andere Figur und so weiter, so **ziehen Gestalten des Jammers auf dem Weg des Erinnerns auf einem kleinen Stück entlang der historischen Strecke durch die Stadt**, das Ungeheuerliche sichtbar zu machen.

Sie sind herzlich zu Teilnahme und Anteilnahme eingeladen.

Um **15 Uhr** endet die Performance am Eisernen Steg, mit einem Text und Gelegenheit zum Gespräch. Ein **Buch des Gedenkens** bietet Raum für Namen und Eindrücke.

In den nächsten Jahren werden weitere Figuren entstehen, die Performance wird Kreise ziehen. **2015, zum 70. Jahrestag**, werden 45 Figuren entstanden sein.

24-3-45 ist offen für Entwicklungen. Mag sein, dass das Geschehene durch Erinnerung **in Frieden kommt**, die Figuren einen festen Platz finden.

2012 wurde die Kollektive Performance bereits unter großer Zustimmung und Beteiligung der Bevölkerung, Parteien, Gremien und Institutionen in Maintal-Dörnigheim realisiert, ebenfalls am historischen Tag. In Maintal ist es der 25. März.

Gesamtprogramm der Gedenkwoche 2013: siehe Rückseite